

Wolf Frobenius, Der Musiktheoretiker Franco von Köln (S. 345–356). – Adolar Zumkeller, Das Kölner Augustinerkloster und sein Generalstudium im 14. Jahrhundert – eine Keimzelle der theologischen Fakultät der neuen Universität (S. 357–365), skizziert den Ausbildungsgang und die Studenten- und Professorenschaft des Generalstudiums des kurz nach 1280 entstandenen Kölner Augustinerklosters St. Alban. Zwei ihrer Professoren, Gyso von Köln und Nikolaus von Neuß, scheinen maßgeblich an der Gründung der Universität mitbeteiligt gewesen zu sein. – Erich Meuthen, Die Artesfakultät der alten Kölner Universität (S. 366–393), weist institutions- und wissenschaftsgeschichtlich die Quasiidentität zwischen der Kölner Artistenfakultät und dem dortigen Bursenwesen nach und bringt damit in geraffter Form, was er ausführlich in mehreren Kapiteln seiner Monographie über die alte Universität behandelt hat (vgl. DA 47, 266 ff.). – Anna-Dorothee v. den Brincken, Die Statuten der Kölner Artistenfakultät von 1398 (S. 394–414), vergleicht auf gewinnbringende Art die Statuten der Kölner Artesfakultät von 1398 mit denjenigen von Wien, zeigt Übereinstimmungen und arbeitet hinsichtlich der Regeln der Selbstverwaltung, des Studienbetriebes, des Prüfungsreglements etc. auch grundsätzliche Abweichungen von der Wiener Vorlage heraus. – Olga Weijers, Le vocabulaire de l'enseignement et des examens de l'université de Cologne (S. 415–432), untersucht das Unterrichts-, Prüfungs- und Graduierungs-wesen hinsichtlich des Vokabulars der Kölner Universität Ende des 14. Jh. und vergleicht es begriffsgeschichtlich mit ihren früheren Arbeiten zum Vokabular der Universitäten im 13. Jh. Solche komparatistischen Studien müssen regional durchgeführt und bewertet werden, denn „une étude des universités anglaises ou italiennes au delà du XIIIe siècle, aurait sans doute donné des résultats sensiblement différents“. – Jürgen Stohlmann, Insignis illic bibliotheca asservatur. Die Kölner Professoren und ihre Bibliothek in der Frühzeit der Universität (S. 433–466), befaßt sich mit Standort, Aufsicht, Benützung und Bücherzuwachs der Bibliothek der Artistenfakultät. Für den Bücherbestand von besonderem Wert erweist sich der Tafelkatalog der Fakultät von 1474 mit seinem Verzeichnis von 342 Titeln, von denen aber bis auf einen alle verschollen oder verbrannt sind. – Helmuth G. Walther, Der gelehrte Jurist als politischer Ratgeber: Die Kölner Universität und die Absetzung König Wenzels 1400 (S. 467–487). – Willehad Paul Eckert, Die Universität Köln und die Juden im späten Mittelalter (S. 488–507), beschreibt klar und griffig das unterschiedliche Verständnis von Juden und Christen bezüglich der Hl. Schrift und die christlichen Bemühungen, hebräische Sprachschulen zur besseren Judenmissionierung einzurichten, und exemplifiziert diese Grundprobleme anhand der Kontroverse zwischen dem Humanisten Reuchlin und dem jüdischen Konvertiten Pfefferkorn in Köln anfangs des 16. Jh., in welche sich auch die Universität mit Gutachten zugunsten der antijüdischen Position Pfefferkorns einmischte. – Eine publizistische Frucht dieser Kontroverse, die sog. Dunkel-männerbriefe, eine Satire vor dem Hintergrund des Kölner Lehr- und Studienbetriebes, ist Gegenstand der Untersuchung von Günther Mensching, Die Kölner Spätscholastik in der Satire der Epistolae obscurorum virorum (S. 508–523). Ein Namenregister (S. 525–537) beschließt den Sammelband.

R. D.